

„Gaza – Chronik internationaler Verbrechen“, Dr. Hala Khoury Basharat, Ono Academic College, 1.7.25

Beschreibung

Der Vortrag untersucht Israels anhaltenden Krieg im Gazastreifen aus der Perspektive des humanitären Völkerrechts und betont, dass Israel nach den Hamas-Angriffen vom 7. Oktober zwar ein anerkanntes Recht auf Selbstverteidigung hat, sein Verhalten während der Kampfhandlungen jedoch ernsthafte rechtliche und moralische Bedenken aufwirft. Der Vortrag stellt die wichtigsten Rechtsprinzipien – Urteilsvermögen, Umsicht, Verhältnismäßigkeit und Menschlichkeit – dar, die für alle an den Kampfhandlungen beteiligten Parteien verbindlich sind, und argumentiert, dass die systematische Zerstörung des Gazastreifens und die Zwangsvertreibung seiner Bewohner schwere Verstöße gegen das Völkerrecht darstellen. Dr. Hala Khoury-Bisharat betont, dass das Ausmaß der Zerstörung darauf hinweist, dass es sich nicht um eine einmalige Reaktion handelt, sondern vielmehr um die Fortsetzung eines seit 2007 bestehenden Musters von Kontrolle und Unterdrückung.

Vorwort

Wir treffen uns hier bei "Eyes on Gaza" nach einem weiteren Tag unvorstellbaren Grauens mit 105 Todesopfern, darunter auch in Hilfszentren, Zelten und Cafés im Viertel Al-Zaytoun. Heute ist Dr. Halla Khoury Basharat bei uns, eine auf Menschenrechte und Völkerrecht spezialisierte Anwältin. Sie ist akademische Direktorin der juristischen Fakultät des Ono Academic College, Campus Haifa. Sie wird mit uns über Gaza und Völkerrecht sprechen: „Gaza – Eine Chronik internationaler Verbrechen“. Vielen Dank!

Vortrag

Danke, Lior, danke für die Einladung. Guten Tag allerseits. Heute sprechen wir über Gaza und Völkerrecht. Israel hat seit dem 7. Oktober, dem brutalen Angriff der Hamas auf die südlichen Gemeinden Israels, bei dem Verbrechen gegen das Völkerrecht begangen wurden, einen weiteren Krieg gegen Gaza begonnen. Wenn ich sage, dass Israel den Krieg begonnen hat, diskutiert das Völkerrecht im Zusammenhang mit Krieg eigentlich zwei Fragen. Erste Frage: Hatte Israel überhaupt das Recht, den Krieg zu beginnen? Und darüber diskutieren wir nicht. Es hat das Recht auf Selbstverteidigung gegen den Angriff vom 7. Oktober. Aber ich möchte auf die zweite Frage eingehen, die sich mit dem Völkerrecht befasst: Wie soll sich ein Staat, der kämpft, wie soll sich eine Armee im Krieg verhalten? Und das nennt man humanitäres Völkerrecht. Das humanitäre Völkerrecht, oder anders gesagt, das „Kriegsrecht“, ist wie eine Medaille mit zwei Seiten: Es ist das Kriegsrecht, weil Krieg Regeln hat. Nicht alles ist erlaubt. Krieg ist mit vielen Verboten verbunden. Und warum wird es auch „humanitäres Völkerrecht“ genannt? Denn die Grundidee hinter der Entwicklung dieses Gesetzes und dieser Prinzipien ist das Verständnis der Weltgemeinschaft, dass Kriege schreckliches Leid unter der Zivilbevölkerung verursachen. Ziel ist es, unnötiges Leid so weit wie möglich zu lindern und zu verhindern. Man kann also sagen, dass sich das humanitäre Völkerrecht bereits vor den Gewaltverboten in den internationalen Beziehungen entwickelt hat. Internationale Verträge zur Verhinderung von Chemiewaffen und biologischen Waffen, die Menschen schreckliches und unnötiges Leid zufügen, entstanden bereits vor der UN-Charta von 1945, die festhalten, dass in

internationalen Beziehungen Gewaltanwendung mit Ausnahme der einzigen Ausnahme des Artikels 51 – der Verteidigung – verboten ist. Das humanitäre Völkerrecht legt für Kriegszeiten klare Grundsätze fest: das Unterscheidungsprinzip – die Unterscheidung zwischen Zivilisten und militärischen Zielen –, das Vorsorgeprinzip, das Verhältnismäßigkeitsprinzip und das Humanitätsprinzip.

Das humanitäre Völkerrecht legt Normen und Regeln fest. Es ist wichtig, dass wir, wenn wir sowohl rechtlich als auch moralisch über Gaza sprechen, auch den Kontext berücksichtigen. Viele Menschen waren davon betroffen. Die Frage des Kontexts ist entscheidend, denn wir sprechen hier nicht von einem ruhigen und friedlichen Ort, an dem plötzlich die Bösewichte kamen und einen schrecklichen Angriff verübten. Was sie getan haben, ist unbeschreiblich, und es ist verboten, Zivilisten zu verletzen, unabhängig von ihrer Herkunft oder ihrer Person. Es besteht ein absolutes Verbot; Zivilisten sind kein militärisches Ziel. Doch dies ist nicht Israels erster Krieg gegen Gaza. Gaza stand von 1967 bis 2005 unter israelischer Besatzung. Dann kam die sogenannte "Abtrennung, und die Armee zog sich aus Gaza zurück. Seit die Hamas 2007 die Kontrolle über Gaza übernahm, hat Israel eine See- und eine Landblockade gegen Gaza verhängt und kontrolliert alles, was hinein- und hinausgeht. Es kontrolliert das Bevölkerungsregister und die Bewegungsfreiheit der Zivilisten. Kein Zugang zu medizinischer Versorgung, Bildung, Universitäten, Wasser, Strom, Internet – einfach alles. Alles, was mit dem Leben der Zivilisten zusammenhängt. Israel übte weiterhin Kontrolle über das Leben der Zivilisten in Gaza aus. Zwar ist die Hamas dort, aber Israel hat die effektive Kontrolle über das, was in Gaza geschah. Dann die Operation "Gegossenes Blei", 2009. 2012 die Operation "Säule der Verteidigung", 2014 die Operation "Fels in der Brandung", 2018 der „Schutzschild“, und schließlich der 7. Oktober. Es war mir wichtig, darauf hinzuweisen, dass es während all dieser Kriege schwere Vorwürfe von Verstößen gegen das humanitäre Völkerrecht auf beiden Seiten gab. Die Hamas feuerte Raketen auf Bevölkerungszentren im Süden ab. Das sind Kriegsverbrechen, aber auch gegen die israelische Armee gibt es schwere Verstöße, die internationale Gremien und Foren erreicht haben. Ich möchte mich jedoch auf die heutigen Ereignisse konzentrieren.

Wenn ich also von der "systematischen" Chronik spreche, dann hat sie nicht heute und auch nicht ab 7. Oktober begonnen. Wir sehen heute, nach einem Jahr und neun Monaten dieses verdamnten Krieges, die Lage vor Ort. Gaza? Es gibt kein Gaza. Es gibt keins! Völlig zerstört, zu 90 %, zu 70-90 % – ich habe die genauen Daten nicht, aber es ist schrecklich genug. Die gesamte zivile Infrastruktur eines Gebiets, das hätte bewohnt werden können, ist nicht vorhanden. [Gaza] wurde vollständig zerstört. Alle Wünsche der Propheten nach „Korrumpierung“, „Zerstörung“, „Säuberung“, „Ausrottung“ sind tatsächlich eingetreten. Heute wird die Zivilbevölkerung vertrieben – wie wir auch aus den Daten der Armee erfahren, nicht nur von Menschenrechtsorganisationen –, denn 85 % des Gaza-Gebiets werden von der Armee kontrolliert und lassen keine Menschen, keine Zivilisten, zu. Stellen Sie sich 2,1 Millionen Menschen auf engstem Raum vor. Es gibt keine sanitären Einrichtungen. Es gibt kein sauberes Wasser, einfach nichts. Wir alle kennen die Daten. Die Frage ist, was im Hinblick auf das Völkerrecht und das Völkerstrafrecht geschieht. Die Situation, das Verhalten, die Situation sprechen für sich. Und ich möchte insbesondere auf den Befehl der Operation „Gideons Streitwagen“ (die israelische Militäroperation im Gazastreifen seit dem 16. Mai) eingehen. Der Befehl lautete „Temporäre Konzentration und Evakuierung der Menschen“. Was ist Konzentration? Neun von zehn Gaza-Bewohnern wurden bereits vertrieben. Sie wurden zwangsweise aus ihren Häusern vertrieben. Es gibt

auch keine Häuser, in die man zurückkehren könnte. Ich möchte etwas erklären. Völkerrechtlich gesehen bedeutet die Zwangsumsiedlung einer Zivilbevölkerung, also eine ethnische Säuberung, die Vertreibung von Zivilisten aus einem Gebiet. Warum säubert man es? Man will sie nicht hier haben. Man kann das Gebiet säubern und die Zivilisten erschießen, man muss sie nicht aus der Luft beschießen. Oder man kann alle ihre Häuser zerstören, und dann haben sie keine Bleibe mehr und ziehen weg. Dieser Befehl ist eindeutig illegal. Gestern habe ich in den Medien gehört, dass Yair Lapid zur freiwilligen Migration in Gaza aufruft. Was für eine freiwillige Migration?! Was für eine freiwillige Migration, wenn man wie eine Herde ist?! Die Armee führt einen eindeutig illegalen Befehl einer Regierung aus, deren Politik darin besteht, die Menschen zur Flucht zu zwingen. Wohin sollen sie gehen? Was ist freiwillige Migration?! Völkerrechtlich gesehen darf man Zivilisten im Krieg aus militärischen Gründen unter bestimmten Bedingungen verlegen: Man muss sie verlegen, wenn es eine militärische Notwendigkeit gibt, wenn man ihr Leben schützt und ihnen eine andere Bleibe bietet. Man leistet ihnen Hilfe. Man stellt sicher, dass in humanitären Korridoren nicht auf sie geschossen wird. Und das alles nur vorübergehend. Man muss ihre Rückkehr in ihre Heimat sicherstellen. Aber wenn man ihre Häuser zerstört, können sie nirgendwo hin.

Zwangsumsiedlungen und ethnische Säuberungen gelten als Verbrechen gegen die Menschlichkeit und als Kriegsverbrechen. Und die Frage, ob wir es Kriegsverbrechen oder Verbrechen gegen die Menschlichkeit nennen, hängt davon ab, ob es die konkrete Absicht erfüllt, den Völkermord zu begehen. Aber es ist ja alles klar! Die Verstöße sind so schwerwiegend. Und ich möchte klarstellen, dass es sich hier mit dieser Politik, dem Schweigen der israelischen Bevölkerung, dem Schweigen der Wissenschaft – und wir sprechen nicht einmal von der schwarzen Fahne, die deutlich über diesen Befehlen weht – um Verbrechen gegen die Menschlichkeit handelt. Und was sind Verbrechen gegen die Menschlichkeit? Definition: „Ein breit angelegter oder systematischer Angriff auf die Zivilbevölkerung.“ Was bedeutet systematisch? Dass dahinter eine Regierungspolitik steckt. Und hier liegt Systematik vor: Die Armee setzt eine Regierungspolitik um, wie wir täglich in den Medien hören. Sie haben uns ein Jahr und neun Monate lang nicht verschont, jeden Tag, um diese Absicht zu beweisen. Die Absicht, dieses Gebiet von der Zivilbevölkerung zu säubern. Was wird mit ihnen geschehen? Es ist uns egal, was mit ihnen geschieht. Die Verdunkelung der Sinne, die Entmenschlichung des Anderen. Und es sickert von oben nach unten, von der Politik, von den Staatsmännern bis in die Strasse. Ich denke, Gaza hält uns einen sehr, sehr problematischen moralischen Spiegel vor. Das Schweigen. Ich gehöre zur israelischen Wissenschaft. Die israelische Wissenschaft ist im Winterschlaf, im Schock. Aber die israelische Wissenschaft muss aufwachen. Sie muss aufwachen und sprechen, in den Spiegel schauen und die Dinge aussprechen.